

STIMME ZUM CAMPUS: VERENA ROHNER

Immer wieder erfreue ich mich am Anblick der neuen Gebäude des FHNW Campus Brugg Windisch. Doch nicht nur für das Zentrum, sondern für die ganze Region sind dieser Bau und das darin entstehende Leben eine perfekte Chance, sich optimal zu profilieren. Es gilt zu zeigen, dass diese Region würdig ist, diesen Zuspruch erhalten zu haben.

Der Campus wird seine Wirkung, wenn wir es gemeinsam und geschickt anpacken, auch auf die gesamte Region ausdehnen. Sei es durch Studentenjobs, die interessante Fachkräfte und Unterstützung in jedes Gewerbe bringen können, sei es durch Neuzuzüger in die Region von Mitarbeitenden der FHNW, etc.

Unser Ziel sollte sein, unsere Region als ideale Bildungs-, wie auch als Weiterbildungs- und Forschungsregion zu positionieren. Wie wir alle wissen, ist Bildung und Wissen das wertvollste Gut der Schweizer Zukunft. Seien wir stolz, dass wir hier in unserer Region einen wichtigen Teil dazu beitragen!

Gelingt es uns, dieses Image (ohne Etikettenschwindel!) Tatsache werden zu lassen, werden die weiteren Bereiche der regionalen Standortförderung auch optimal davon profitieren – und wir können uns mitunter auch als äusserst attraktiven Wirtschaftsstandort und Lebensraum positionieren!

Mein Einsatz als regionale Standortförderin soll dazu dienen, dieses Imageprofil zu bekommen und die dazu nötigen Anstrengungen zu koordinieren. Eins ist aber klar: Um diese tolle Region sein zu können, braucht es das Engagement aller aus dieser Region in diese Richtung. Packen wir es gemeinsam an!

Verena Rohner
Standortförderung/ Service Center Brugg Regio

MÄUSE UND MÄUSCHEN

Die Konfettispalter-Zunft hat für das diesjährige Faschnachtsmotto die enge Bahnunterführung mit der im Volksmund geläufigen Bezeichnung «s'Muusloch» gewählt. Wie Zunftmeister Hugo Schmid auf Anfrage erklärt, hat diese Wahl ringsum Freude und Komplimente ausgelöst. Zuständig für den Motivvorschlag und die zeichnerische Umsetzung (im Bild) war auch diesmal Sepp Marty, Freiherr zu Tusch und Feder. Nun darf man gespannt sein, wie das Mausloch von den Narren umgesetzt und aufs Korn genommen wird, sei's in Schnitzelbänken, Kostümen, Lokaldekorationen, an Bällen, sei's am grossen sonntäglichen Faschnachtszug. Der samstägliche Kinder-Maskenball im Salzhaus trägt den Titel «Topolino», was der italienischen Ausgabe der Micky-Maus-Zeitschrift entspricht. Somit werden sich Mäuse und Mäuschen an der Fasnacht aus den Mauslöchern hervorwagen auf der Suche nach Speck und Käse ...

(zi)

ENTSTEHUNG DES CAMPUS VON A BIS Z

Sozusagen als Abschlussarbeit, gibt die Stiftung VISIONMITTE, die leider aufgelöst wird, zur Eröffnung des Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg-Windisch im Herbst 2013 ein 150-seitiges Buch heraus. Der reich illustrierte Report wird die Entstehung des 200-Millionen-Projekts von der Planung bis zur Vollendung dokumentieren. Er soll für die Beteiligten eine kritische Bilanz und für beobachtende Zeitzeugen ein klärender Rückblick sein. Das Buch schildert den denkwürdigen Standortentscheid des Grossen Rates, die Landkäufe, die Gründung der VISIONMITTE, die städtebaulichen Ideenwettbewerbe, die Zentrumsplanung, die markante architektonische Gestaltung, die Debatten um die Investoren- und Finanzierungskonzepte bis zur aargauischen Volksabstimmung am 13. Februar 2011 zum 190-Millionen-Kredit für den Campus-Kauf sowie die Urnenabstimmungen in Brugg und Windisch über den Bau des Campus- und Stadtsaals. Ebenso werden die aufschlussreichen archäologischen Untersuchungen sowie die beeindruckenden Bauphasen des Mülimatt-Sportzentrums und der Campus-Hauptgebäude geschildert, die Bedürfnisse des studentischen Wohnens beleuchtet und die Beziehung der Standortgemeinden zur Hochschule analysiert. Verfasser des Buches sind Professor Hans Vogel, Scherz, und mehrere Gastautoren. Veröffentlicht wird das Werk durch den Verlag Effingerhof. Der Subskriptionspreis bis zum 30. Juni beträgt 48 Franken (nachher 58 Franken). Bestellung und weitere Informationen unter www.buchvisionmitte.ch.

(hfw)

PROJEKT «LICHT – KUNST IM FOYER»

In den letzten Monaten hat eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Campussaal Immobilien AG, der Campussaal Betriebs AG und dem Förderverein Campus, verschiedene in der Region tätige Firmen und Privatpersonen um einen massgebenden Gönnerbeitrag an das im Foyer des Campussaals vorgesehene kunstvolle Lichtobjekt angefragt. Die Arbeitsgruppe stiess dabei auf grosses Wohlwollen und Interesse. Die Finanzierung des ausstrahlungsstarken Licht-Kunst-Objektes konnte innert kurzer Zeit dank der grossen Unterstützung von mehr als einem Dutzend Gönnern sichergestellt werden. Den Gönnern wird an prominenter Stelle im Foyer des Campussaals mit einer Gönner tafel gedankt. Auch werden die Gönner zu einem speziellen «Enthüllungsevent» eingeladen. Dieses grosse, finanzielle Engagement und Wohlwollen zeigen, dass der Campussaal und sein Betrieb eine wichtige Bedeutung für die diversen Partner in der Region hat und noch vermehrt haben wird.



Fachhochschule Campus Brugg-Windisch



CAMPUS-BAUSTELLE: Gespräch mit Andreas Dittli, HRS Real Estate AG

Organisation ist – beinahe – alles

Bei Andreas Dittli laufen die Fäden der Campus-Baustelle zusammen. Als Projektleiter der HRS Real Estate AG ist er für die Ausführung des Projektes zuständig.

Louis Probst

Von seinem Arbeitsplatz im Büro-Container neben dem Hallerbau der Fachhochschule aus hat Andreas Dittli die Campus-Baustelle nicht nur im Blick, sondern auch im Griff. «Ich Sorge dafür, dass das Geplante in die Realität umgesetzt wird», sagt er.

Dirigent ohne Taktstock

Hinter der schlichten Bezeichnung «Projektleiter Ausführung» steht eine Vielzahl einzelner Aufgaben. Im Rahmen seines Hauptauftrages, dem Umsetzen der Vorstellungen der Architekten und der Bauherrschaft, ist Andreas Dittli für die Koordination auf der Baustelle verantwortlich. «Einen sehr hohen Stellenwert hat das Terminmanagement», sagt er. «Das Gebäude wird acht Wochen früher als ursprünglich geplant fertiggestellt. Das möglich zu machen, war ziemlich hart. Insbesondere im Hinblick auf die Haustechnik, die bei diesem Projekt einen gewaltigen Part ausmacht.» In seine Zuständigkeit fällt aber auch die Umsetzung kurzfristiger Änderungen, die sich durch Wünsche der Bauherrschaft ergeben. Das hört sich einfacher an, als es ist. Denn auch geringfügige Änderungen müssen sorgfältig geplant werden, damit die minutiös festgelegten Abläufe nicht aus dem Takt geraten. Schliesslich ist Andreas Dittli auch für das Einhalten der Vorschriften über die Arbeitssicherheit verantwortlich. Bei all diesen Aufgaben kann er auf eine Vielzahl von Planungsinstrumenten – vom Funktionsdiagramm über den Bauphasenplan bis zu den Ablaufplänen – zurückgreifen.

«Ja, ja wir sind organisiert», meint Andreas Dittli und schmunzelt dabei. «Wir fordern extrem viel. Man kann aber nicht bloss fordern. Man muss auch etwas geben. Und das kann man mit einer perfekten Organisation.»



Andreas Dittli in seinem Büro auf dem Campus

Bild: lp

Immerhin arbeiten gegenwärtig auf der Campus-Baustelle zwischen 380 und 400 Handwerker am Innenausbau und bereits auch an der Umgebungsgestaltung. Andreas Dittli dürfte damit sozusagen auch eines der – temporär – grössten Unternehmen in Brugg und Windisch leiten.

Ein Mann der Praxis

Das Baugewerbe kennt er von der Pike auf. «Ich habe ursprünglich Maurer gelernt», sagt Andreas Dittli zu seinem beruflichen Werdegang. «Später habe ich lange Jahre als Hochbaupolier gearbeitet. Dann hatte ich die Chance, die Ausbildung zum Bau- und Projektleiter zu machen. Daran habe ich ein Nachdiplomstudium zum Projektmanagement Bau KBOB abgeschlossen. Seit 12 Jahren bin ich jetzt im Generalunternehmens-Business tätig. Dabei sind die Projekte, die ich betreue habe, stets grösser geworden.» Zuletzt war

Andreas Dittli für die Ausführung eines Einkaufszentrums mit zusätzlichen 155 Wohnungen zuständig. «Die Kosten sind das eine», erklärt er. «Entscheidend ist die Komplexität der Gebäude. Industrie- und Gewerbebauten sind sehr anspruchsvoll.» Er arbeite viel – aber auch gern, stellt Andreas Dittli fest. «Das geht nur dank der Unterstützung durch meine Familie.» Auf die Frage nach der Motivation erklärt er: «Ich führe und organisiere gerne. Verantwortung zu übernehmen ist für mich eine Herausforderung. Am Schluss ist es natürlich das Ergebnis, das man zusammen mit einem Team realisieren konnte, das Freude macht und motivierend wirkt.» Und neben der Arbeit? «Wichtig ist mir auch der Sport», sagt Andreas Dittli, der einst an den Europameisterschaften der Bodybuilder den dritten Rang belegt hatte. «Beim Sport kann ich den Kopf auslüften.»

«Der Campussaal ist ein wertvolles Angebot»



Martin Wehrli und Dorina Jerosch im Interview

«Der Campussaal ist in verschiedenen Hinsicht bedeutungsvoll für die Fachhochschule Nordwestschweiz am Standort Brugg-Windisch», betont Jürg Christener, Direktor der Hochschule für Technik der Fachhochschule Nordwestschweiz. «Für die Fachhochschule eignet sich der Saal in erster Linie für grosse Lehrveranstaltungen, für Tagungen und Seminare, Informationsveranstaltungen und Diplomfeiern. Der Campussaal, zusammen mit angrenzenden Hörsälen, mit Räumen für Arbeit in Gruppen und dem Verpflegungsangebot bietet für den Standort Brugg-Windisch die Möglichkeit, auch Konferenzen und Tagungen durchzuführen.»

Es sei aber auch offensichtlich, so Jürg Christener, dass gerade diese speziellen Anlässe nicht so häufig stattfinden, dass der Campussaal damit auch nur annäherungsweise ausgelastet wäre. Solche Anlässe

würden dafür ein zusätzliches Publikum nach Brugg-Windisch ziehen und mit ihrer Ausstrahlung zur Profilierung der Region beitragen. «Der Campussaal ist für den Standort Aargau der Fachhochschule Nordwestschweiz ein wertvolles Angebot», stellt Jürg Christener fest. «Der Campussaal ist auch für die Stadt Brugg und die Gemeinde Windisch und die ganze Region ein wertvolles Angebot. Er ist ein gutes Beispiel dafür, dass gemeinsam etwas möglich wird, was eine einzelne Institution oder Gemeinde sich nicht alleine hätte leisten können. Wir freuen uns auf einen Saal, der von der Fachhochschule, den Gemeinden der Region, von Vereinen und Firmen gemeinsam genutzt wird. Er wird Kultur in ihrer ganzen Farbenvielfalt beinhalten und repräsentieren. Es ist schön, dass sich alle gemeinsam daran freuen können.»

(lp)